**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
**Band:** 73 (2017)
**Heft:** 4

**Rubrik:** Brennspiegel

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# BRENNSPIEGEL

In der Gegend, die einst Üechtland hiess, liegt eine Stadt, die heisst auf Französisch Fribourg und auf Deutsch Freiburg. So hält es die Stadt auch selber, obwohl sie – mit noch etwa einem Fünftel Deutschsprachiger – offiziell nicht zweisprachig ist. In der Deutschschweiz aber hört und liest man immer häufiger «Fribourg», neulich in einer Kulturzeitschrift war sogar von einem «gebürtigen Fribourger» die Rede und im gleichen Heft von einem «Ethnologen aus Neuchâtel».

Es wäre falsch verstandener Respekt für die Welschschweiz, auf gut etablierte deutsche Ortsnamen wie Genf oder Neuenburg zu verzichten, und wo es eine alteingesessene deutschsprachige Bevölkerung gibt wie in Freiburg, wäre der Verzicht ein Affront gegen diese. Dies umso mehr, als die Freiburger deutscher Zunge mit beharrlichem Bemühen erreicht haben, dass wenigstens ihre Rechte als sprachliche Minderheit besser respektiert werden als auch schon. Selbst in Freiburg mit seiner langen Geschichte des Wechsels sprachlicher Vorherrschaft steht nicht mehr jedes Strassenschild als Bollwerk der Sprachgrenze da.

Es bleibt noch das Argument, «Fribourg» sei die eleganteste Art, die Stadt von Freiburg im Breisgau zu unterscheiden. Das mag sein, ist aber Bequemlichkeit am falschen Ort. Meist ist im Zusammenhang ohnehin klar, welche Stadt gemeint ist, und wenn das doch einmal präzisiert werden muss, ist «Freiburg i. Ü.» fast ebenso knapp – und eine seltene Gelegenheit, ans sonst vergessene Üchtland oder Üechtland zu erinnern.

*Daniel Goldstein*

PS. In einer der nächsten Ausgaben wird der Schwerpunkt auf der Mehrsprachigkeit in Graubünden und in Kanada liegen.